



ARCHIV DER
ARBEITERJUGENDBEWEGUNG

Mitteil- ungen

2/2018

Thema:
Bildungsperspektiven

Leset
die Bücherwarte!
Die Zeitschrift für sozialistische
Buchkritik



Inhalt **Thema:** **Bildungs-** **perspektiven**

THEMA

- 4 **Der Film- und Lichtbilddienst des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit. Lichtbildserien über die Kinderfreundebewegung** Irmela Hannah Diedrichs
- 10 **Zur Rekonstruktion der sozialistischen Bildungsarbeit Gernot Koneffkes im Wissenschaftlichen Beirat der SJD – Die Falken** Harald Bierbaum
- 18 **Beiträge Gernot Koneffkes zur Grundsatzdiskussion der SJD – Die Falken 1955 – 1959. Texte aus einer Anthologie seiner Schriften** Bodo Brücher
- 22 **Das Erlebnis des Originalen – Geschichtswettbewerb im Archiv** Sophie Reinlaßöder

REZENSIONEN

- 26 **Peter von Oertzen – engagierter Intellektueller und eingreifender Politiker** Thilo Scholle
Philipp Kufferath: Peter von Oertzen 1924 – 2008. Eine politische und intellektuelle Biographie
- 30 **Zeitgeschichte in Briefen** Helga Schwarz
Heinz Deutschland (Hg.): Käte und Hermann Duncker. Ein Tagebuch in Briefen (1894–1953)
- 35 **Damenwahl. 100 Jahre Frauenwahlrecht · Historisches Museum Frankfurt** Sophie Reinlaßöder

AUS DER ARBEITERJUGENDBEWEGUNG

- 40 **Teil der kämpfenden Klasse. Skizze zur Jugendweihe als Initiationsritus der Arbeiterjugendbewegung** Julian Bierwirth

BERICHTE

- 45 **Der Fachkräfteaustausch nach Wien vom 11. – 14. April 2018**
Gudrun Probst-Eschke/ Wolfgang Uellenberg-van Dawen/ Sophie Reinlaßöder
- 47 **Gemeinsame Geschichte – Gemeinsame Zukunft!**
Ein Bericht über die internationale Begegnung nach Israel 2018
Michael Dehmlow / Kay Schweigmann-Greve
- 51 **Wozu brauchen wir Gedenktage? Ihre Rolle und Praxis in der historischen Bildungsarbeit.**
Tagungsbericht zur 32. Archivpädagogik-Konferenz 2018 in Darmstadt
Sophie Reinlaßöder
- 55 **Altfalkentreffen in Hannover** Kay Schweigmann-Greve

VERANSTALTUNG

- 56 **Archivtagung 2019**
Die Aufbauarbeit sozialistischer Jugendorganisationen in den neuen Bundesländern nach 1989
- 57 **Einladung zur Mitgliederversammlung 2019**
Vorschlag zur Tagesordnung, Antrag Satzungsänderung, Anmeldeformular
- 60 Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe

Beiträge Gernot Koneffkes zur Grundsatzdiskussion der SJD – Die Falken 1955 bis 1959.

Texte aus einer Anthologie seiner Schriften

Dr. Bodo Brücher

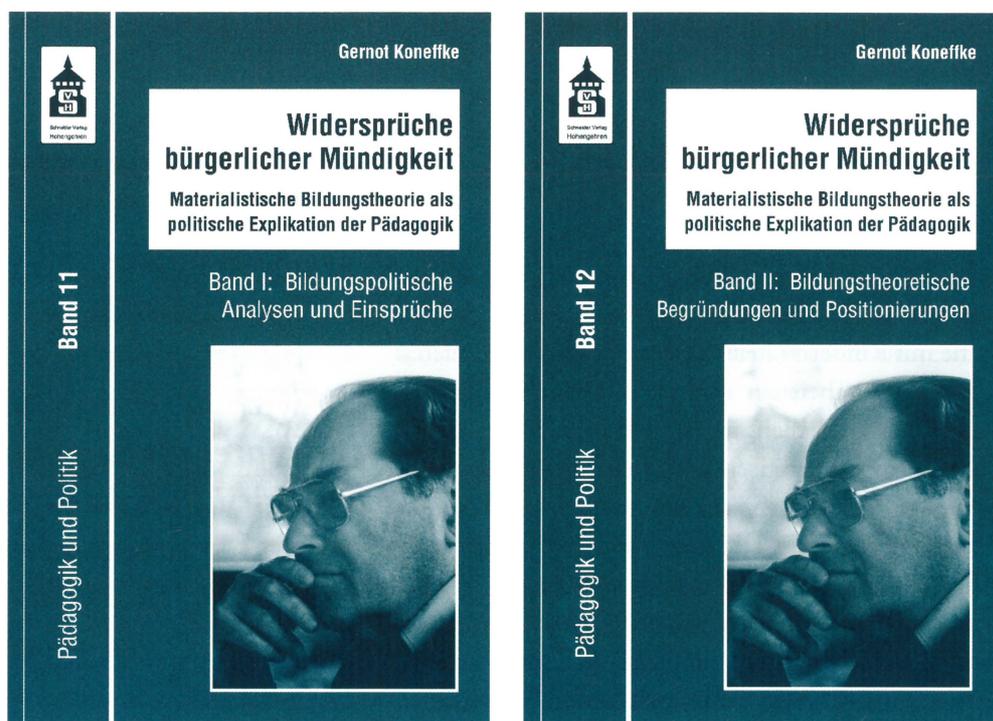
Eine zweibändige Anthologie mit Texten von Gernot Koneffke hat der Schneider Verlag Hohengehren GmbH in seiner Buchreihe Pädagogik und Politik unter dem Titel »Widersprüche bürgerlicher Mündigkeit. Materialistische Bildungstheorie als politische Explikation der Pädagogik« vorgelegt. Ich möchte im Folgenden nicht das Buch besprechen, sondern die Veröffentlichung würdigen, da einige Abschnitte vor allem des ersten Bandes zu den Grundsatzdiskussionen des Verbandes in den 1950er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Meilenstein der Geschichte der Sozialistischen Jugend Deutschland – Die Falken waren und von aktueller Bedeutung für das Archiv der Arbeiterjugendbewegung sind, das zur Wiederentdeckung der Schriften beigetragen hat.

Mich hat es überrascht und erfreut, als ich die beiden Bücher vorfand. Sie spiegeln neben dem Gesamtwerk der wissenschaftlichen Arbeiten Koneffkes unter anderem wider, was er in den fünfziger Jahren während seiner Zugehörigkeit zum Vorstandsvorstand und bei der Mitarbeit an der Diskussion pädagogischer, politischer und praktischer Aufgaben geleistet hat. Ich bin den Kolleg*innen Harald Bierbaum und Katharina Herrmann deshalb dankbar, dass sie die Texte Koneffkes zu den Diskussionen bei den »Falken« in den 1950er Jahren zu dieser Anthologie nach wahrscheinlich mühsamer Recherche schließlich im Archiv der Arbeiterjugendbewegung fanden und nun in die Diskussion eingebracht haben, denn Gernot Koneffkes Arbeiten geben dem eine neuerliche Beachtung.

Ich erinnere mich gern an die Zusammenarbeit mit Gernot Koneffke. Wir waren beide damals noch praktizierende Lehrer, so dass wir in Idee und Konzeption schnell zu den realen Fragen kamen. Wir waren beide im Vorstandsvorstand tätig, aber darüber hinaus gab es eine Zusammenarbeit im wissenschaftlichen Beirat mit Lorenz Knorr, Heinz-Joachim Heydorn und ihm in der Redaktion der *Erziehung und Gesellschaft* und dann insbesondere bei der Formulierung des Grundsatzprogrammes, das dem Verbandsausschuss im Januar 1960 vorgelegt wurde.

Was uns an den vorgelegten Büchern interessieren kann, sind Beiträge, die unter dem Titel »Erziehung für die werdende Gesellschaft« im ersten Band (S.23 bis S.59) in dem Kapitel I »Studien und Entwürfe zur sozialistischen Pädagogik und Erziehungsarbeit« präsentiert werden. Sie sind gegliedert in sechs Unterabschnitte, die zwischen 1955 und 1959 in den Zeitschriften der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken veröffentlicht wurden.

Die Zeitschrift der österreichischen Kinderfreundebewegung *Die Sozialistische Erziehung* brachte 1958 in der Diskussion über ein sozialistisches Erziehungsprogramm (der österreichischen Kinderfreundebewegung) einen Beitrag von Gernot Koneffke, der überschrieben war »Erziehung für die werdende Gesellschaft«. Hier wird eine sprachliche Wendung aufgegriffen, die bei Kurt Löwenstein in den unterschiedlichsten Zusammenhängen immer wieder verwendet wird, so im Titel seines Buches »Das Kind als Träger der werdenden Gesellschaft« (Wien 1924). Der Beitrag ist ein Auszug aus dem Aufsatz in »Geist und Tat« (vgl. auch »Widersprüche bürgerlicher Mündigkeit« S. 37 – S.40) Und so sagt Gernot Koneffke dazu: »Der heranreifende Mensch, dessen Bewusstsein und Anlage sich bilden, wird die unmittelbare Zukunft jeder Gesellschaft gestalten« (S. 38). Das waren leitende Themen, die in diesen Jahren in Tagungen und in



Gernot Koneffke
Widersprüche bürgerlicher Mündigkeit
Materialistische Bildungstheorie als
politische Explikation der Pädagogik
 Band I: Bildungspolitische Analysen
 und Einsprüche
 Harald Bierbaum · Katharina Herrmann (Herausgeber)
 2018, Schneider Verlag Hohengehren, 220 Seiten
 ISBN 9783834019110, Preis 19,80 Euro

Gernot Koneffke
Widersprüche bürgerlicher Mündigkeit
Materialistische Bildungstheorie als
politische Explikation der Pädagogik
 Band II: Bildungstheoretische Begründungen
 und Positionierungen
 Harald Bierbaum · Katharina Herrmann (Herausgeber)
 2018, Schneider Verlag Hohengehren, 232 Seiten
 ISBN 9783834019127, Preis 19,80 Euro

den Zeitschriften in den unterschiedlichsten Zusammenhängen immer wieder aufgegriffen wurden. Bestimmte damit verbundene Fragestellungen finden wir dann auch in Beiträgen wie in den Entwürfen zu dem Grundsatzprogramm der SJD – Die Falken (1959, vgl. S.42 bis S. 47). Für Koneffke war der von ihm mehrfach auch in Diskussionen verwendete Begriff der Bewusstseinsbildung immer wieder wichtig, und er fasste darunter die Erziehung zur Kritikfähigkeit, zur Offenheit, und die Aneignung eines gestaltenden und eines sozialen Bewusstseins. Richtig verstandenes Bewusstsein, so Koneffke, sei gestaltendes Bewusstsein als Voraussetzung zur Verwirklichung sozialistischer Formen des gestaltenden Lebens.

Der am Anfang dieses Abschnittes präsentierte Beitrag »Erziehungsarbeit im sozialistischen Jugendverband« fragt dann auch nach dem »Gefäß«, »in dem die Träger des Sozialismus von morgen heranwachsen, nach der Art und Weise, in der der sozialistische Jugendverband im Hinblick auf die Verwirklichung

des Sozialismus als Erziehungsmacht wirksam ist« (S.23). Der Entwurf zum Grundsatzprogramm versuchte dazu die Ziele sozialistischer Erziehung aufzuzeigen und der um die gleiche Zeit (1958) entstandene Aufsatz unter dem Titel »Realistische Pädagogik« verdeutlicht, welche Rahmenbedingungen sich dieser Erziehungsaufgabe und der Bildungsarbeit stellten. »Das Handeln sozialistischer Pädagogen kann sich da zu voller Klarheit aufschwingen, wo die pädagogischen Probleme des Sozialismus an der Wurzel gefasst und zur Diskussion gestellt werden. Denn auch hier und heute gilt, was schon (...) gesagt wurde, dass die politische Ordnung durch vorbereitete Menschen getragen und verwirklicht werden muss; die gewiss dringende nötige Reform der gesamten westdeutschen Bildungsorganisation, die ja vorwiegend mit den Mitteln der Politik erkämpft wird, bleibt eine leere Hülle, wenn sie nicht in das Spannungsfeld der sie eigentlich begründenden Diskussion um die Gesamtheit ihres Wirkungszusammenhanges hineingestellt wird« (S. 29 und S. 30).

In einem im Zusammenhang mit der IFM-Leiter-Tagung (Wien 1958) veröffentlichten Artikel »Demokratie mit Kindern« heißt es dann auch unter anderen zu der Gesamtheit der Anstrengungen, den Sozialismus zu verwirklichen, gehöre vor allen Dingen auch das Streben mit politischen Mitteln, die Umstände zu verändern, unter denen die Menschen leben, ihre Abhängigkeitsverhältnisse soweit wie möglich aufzulösen, denn sozialistische Erziehung und Politik seien »zwei Seiten ein und derselben Sache. Beide sind ihr gleich wesentlich, sie bedingen einander, sie können sich gegenseitig ihre Erfolge sichern, auch alles Erreichte infrage stellen, wenn sie einander falsch einschätzen«.

Der letzte Beitrag zu dem Kapitel »Erziehung für die werdende Gesellschaft« beschäftigt sich mit der Arbeit des wissenschaftlichen Beirates (WB) (1953–1959). Hier finden wir einen Brief, den Gernot Koneffke an Lorenz Knorr zu dessen 70. Geburtstag gesandt hat.¹ Gernot Koneffke erinnert hier an die Fragestellungen, die den WB beschäftigten. Der Vorstand hatte die Institutionalisierung eines wissenschaftlichen Beirates im Jahre 1953 beschlossen. Er sollte aus Wissenschaftlern und aus Verantwortlichen des Verbandes bestehen. Heinz-Joachim Heydorn, damals Zweiter Verbandsvorsitzender, hatte Gernot 1953 für die Mitarbeit im Wissenschaftlichen Beirat geworben.

Federführend wurde der wissenschaftliche Beirat durch Lorenz Knorr geleitet. Es gibt leider keine Aufzeichnungen der Diskussionen, sondern nur Berichte, wie sie z. B. zu den Verbandskonferenzen vorgelegt worden. Erwähnt ist beispielsweise im Arbeitsbericht zur 5. Verbandskonferenz in Kiel, dass Gernot Koneffke in der zweiten Sitzung des wissenschaftlichen Beirates einen Bericht über das Buch »Die gesellschaftlichen Grundlagen der Erziehung« von Anna Siemsen gab, und er in der dritten Sitzung einen Vortrag hielt zu dem Thema »Sittlichkeit und Sozialismus«². Wir können davon ausgehen, und so ist auch meine Erinnerung, dass wie auch die Themen der Referate Gernot Koneffkes zeigen, die gesellschaftlichen und inhaltli-

Für Koneffke war der von ihm mehrfach auch in Diskussionen verwendete Begriff der Bewusstseinsbildung immer wieder wichtig, und er fasste darunter die Erziehung zur Kritikfähigkeit, zur Offenheit, und die Aneignung eines gestaltenden und eines sozialen Bewusstseins.

chen Grundfragen der Erziehung und Politik in vielen Sitzungen im Vordergrund standen, schließlich aber, und das war wohl eine der umfassendsten Aufgaben des wissenschaftlichen Beirates, die Erstellung eines dreijährigen Bildungsplanes. Durch eine Konzentration der Bildungsarbeit sollte vor allem den Bezirken geholfen werden, die – sei es wegen fehlender personeller oder materieller Voraussetzungen – allein nicht in der Lage waren, diese Aufgabe zu bewältigen. Andererseits fehlten »die gemeinsame Abstimmung, Koordination und ein gemeinsamer Schwerpunkt«³. Durch diesen Bildungsplan sollte eine Sozialismuskonzeption eingeleitet werden, die den gesamten Verband erfassen sollte. Themen dieses Bildungsplans waren die geistigen Grundlagen des Sozialismus, das Menschenbild und schließlich die Weltsituation und der Sozialismus.

Ziel der Bildungsarbeit war es, dass der Einzelne selbstständig kritisch urteilen kann, weil dies als Voraussetzung bewussten politischen Handelns zu sehen ist. Bildungsarbeit wurde als Voraussetzung politischer Aktion gesehen, und wie Koneffke es in einem Beitrag formuliert hat, dass die Bildung ein politisches Gerüst eines gestaltenden Bewusstseins und eine Voraussetzung politischer Arbeit und einer Erziehung für die werdende Gesellschaft sein konnte.

Wirken über den Verband hinaus

Bleibt nun in diesem Kapitel noch eine Anmerkung zu dem Entwurf des Grundsatzprogramms vorzunehmen. Das Programm nannte die Überwindung der Selbstentfremdung des Menschen als Kardinalaufgabe des Sozialismus. Ich habe in den *Mitteilungen 2/2010* unter der Überschrift »50 Jahre außerordentliche Verbandskonferenz von Kassel – das Doppelantlitz des Januskopfes: die Falken in den sechziger Jahren« dargestellt, welches die Gründe für die Ablehnung dieses Entwurfes waren. Die Meinungen im Verbandsausschuss, die die Analyse der Gesellschaft betrafen, gingen bereits in der Diskussion auseinander. Hier wurde deutlich, dass alle Beteiligten sich auf ein gemeinsames Instrument der Analyse hätten einigen müssen, wenn sie zu einer Übereinstimmung gelangen wollten. Doch bereits die Offenlegung dieses Instruments verlangte eine politische Entscheidung, verlangte Parteilichkeit. Das wollten viele nicht (ebenda). In einer Verbandsausschusssitzung am 16. und 17. Januar 1960 wurde das Programm zwecks kürzerer und besserer Formulierung an die Kommission zurückgegeben. Dazu kam es jedoch nicht. Die außerordentliche Verbandskonferenz in Kassel im November 1960 beschloss den Entwurf eines neuen Grundsatzprogrammes, der von Heinz Warmbold vorgelegt wurde.

Gernot Koneffke (1927–2008) war von 1972–1990 Professor für Allgemeine Pädagogik an der technischen Hochschule Darmstadt (auch heute Universität) wo er auch noch bis kurz vor seinem Tode tätig war. Als Professor für Schulpädagogik an der Kant-Hochschule in Braunschweig (1969) entwickelte Koneffke eine materialistische Bildungstheorie, die den historischen und gesellschaftlichen Charakter von Pädagogik aufschließt. Weitere Forschungsschwerpunkte waren Sozialgeschichte und Philosophie in Bildung, vergleichende historische Pädagogik sowie Theorie und Praxis der Schule. Wie wir sehen, eine außerordentliche Breite seines wissenschaftlichen und eben auch pädagogisch-praktischen Wirkens.

Gernot Koneffke ist eine der bedeutenden Persönlichkeiten der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken. Er ist das zum einen durch sein Engagement für die damaligen Anstrengungen des Verbandes, insbesondere des wissenschaftlichen Beirates, die politischen und gesellschaftlichen Fragestellungen in den Kontext eines wissenschaftlichen Diskurses zu stellen und zum anderen wegen seines Wirkens über den Verband hinaus.

1959 schied Gernot aus den »Falken« aus, weil unter den gegebenen Umständen in der Politik der SPD seine »pädagogische und jugendpolitische Tätigkeit nicht mehr möglich zu sein schien« (so Lorenz Knorr). Seit 1969 als Professor an der pädagogischen Hochschule Braunschweig und ab 1972 an der Universität Darmstadt arbeitete er weiter eng mit Prof. Dr. Heinz-Joachim Heydorn zusammen. An einer Tagung zur Aufarbeitung der Geschichte der Sozialistischen Jugend Deutschlands der 1960er Jahre, die ich an der Universität Bielefeld 1990 im Rahmen meiner Forschungen (universitätsgeförderte Projekte, SOPAED, 1976 bis 1991) veranstaltete, nahm Gernot teil. Das war unsere letzte Begegnung. Seine Diskussionsbeiträge sind in einer Tonaufzeichnung dieser Tagung dokumentiert, die im Archiv der Arbeiterjugendbewegung aufbewahrt ist.⁴ ■

¹ Ein verkürzter Beitrag wurde schon in dem Buch von Heidi Beutin; Wolfgang Beutin; Bodo Brücher, *Nach Rückschlägen: Nach Rückschlägen vorwärts. Lorenz Knorr im Streit für eine humane Welt*, Hamburg 1991, herausgebracht.

² Arbeitsbericht zur 5. Verbandskonferenz der SJD – Die Falken, 17.–19. Juni 1955 in Kiel.

³ Arbeitsbericht zur 6. Verbandskonferenz der SJD – Die Falken 1957 in Stuttgart.

⁴ Im Archiv der Arbeiterjugendbewegung zu finden unter AAJB Audiosammlung CD 622.